Predigt über Römer 13,8-14
(1. Advent, 29.11.2026, evang. Kirche Zihlschlacht, Pfrn. Regine Hug)

Römer 13,8-14 *(BasisBibel):*

8 *Bleibt niemandem etwas schuldig, ausser einander zu lieben!*
Denn wer seinen Mitmenschen liebt, hat das Gesetz schon erfüllt.
9 *Dort steht: »Du sollst nicht ehebrechen!*
Du sollst nicht töten!
Du sollst nicht stehlen!
Du sollst nicht begehren!«
Diese und all die anderen Gebote sind in dem einen Satz zusammengefasst: »Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst!«
10 *Wer liebt, tut seinem Mitmenschen nichts Böses an.*
Darum wird durch die Liebe das ganze Gesetz erfüllt.

11 *Ihr wisst doch, dass jetzt die Stunde schlägt!*
Es ist höchste Zeit für euch, aus dem Schlaf aufzuwachen.
Denn unsere Rettung ist näher als damals,
als wir zum Glauben kamen.
12 *Die Nacht geht zu Ende, der Tag bricht schon an.*
Lasst uns alles ablegen, was die Finsternis mit sich bringt.
Lasst uns stattdessen die Waffen anlegen,
die das Licht uns verleiht.
13 *Jetzt wollen wir im Licht des Tages ein einwandfreies Leben führen – ohne Ess- und Trinkgelage, ohne sexuelle Masslosigkeit und Orgien, ohne Streit und Eifersucht.*
14 *Nein, zieht Jesus Christus, den Herrn, an – wie ein neues Gewand. Und sorgt euch nicht so sehr um eure menschlichen Bedürfnisse. Sonst gewinnt die Begierde wieder Macht über euch.*

Liebe Gemeinde! Wir feiern Advent - die Ankunft Jesu Christi. Jesus ist zu uns gekommen. Und Jesus wird kommen.
Das erste Kommen Jesu feiern wir an Weihnachten. Gott hat seinen Sohn zu uns auf die Erde geschickt, um Licht in unsere Dunkelheit zu bringen. Bei Jesus finden wir Hoffnung, neuen Mut, Erlösung von allem, was uns belastet. Er kam als Retter, als Heiland, der heil macht, was bei uns kaputt und krank ist.
Am Ende dieser Welt und Zeit wird Jesus wiederkommen. So hat er es versprochen. Dann wird er Gericht halten und alles Böse endgültig besiegen. Gottes neue Welt wird volle Wirklichkeit werden. Alle, die Jesus vertrauen, dürfen dann bei ihm sein und seine Herrlichkeit erleben. Im Advent denken wir auch an dieses zweite Kommen Jesu, an seine Wiederkunft. Dann ist es ein für allemal vorbei mit allem Dunklen und Schweren. In Gottes ewigem Reich wird die Sonne nicht mehr untergehen. Gott selbst wird als ewiges Licht leuchten, und alles Leiden ist vorbei (Jes 60,19+20; Offb 21,4+22,5).

Jesus kommt aber auch schon heute – in unser persönliches Leben. Wir brauchen uns nur für ihn zu öffnen. Jesus kommt mitten hinein in unsere Freude, aber auch in alle Sorgen, in Zweifel oder Schuld. Wer Jesus in sein Leben einlädt, erlebt seine Nähe und Hilfe. Viele können davon berichten, wie sie bei Jesus Halt und Trost gefunden haben, wie sehr er ihnen hilft und sie mit Hoffnung erfüllt.

Wer Jesus Vertrauen schenkt, dem wird die Gewissheit geschenkt: Die Zukunft liegt in Gottes Hand. Sie gehört Jesus, nicht dem Schweren und Dunkeln. Hier auf der Erde müssen wir noch manche Finsternis aushalten. Aber wir gehen dem Licht entgegen. Wir können uns auf den Tag freuen, an dem Gott durch Jesus alles neu und heil machen wird. Auch wenn er über unser Leben richten wird und wir schmerzlich erkennen werden, wie wenig wir mit unserem Tun vor dem heiligen Gott bestehen können, dürfen wir uns freudig an Jesus halten. Er wird für uns einstehen. Er ist für unsere Schuld gestorben. Er wird uns endgültig von allem befreien, was uns von Gott trennt. Für ewig dürfen wir mit ihm zusammen sein.

Aber noch leben wir auf der Erde. Jesus bringt zwar Licht in unsere Dunkelheiten, aber das Finstere ist noch da, das Himmelreich, Gottes neue Welt, ist noch nicht volle Wirklichkeit. Wir leben zwischen dem ersten und zweiten Kommen Jesu in einer Art Wartezeit. Wir warten noch darauf, dass Jesus wiederkommt und alles neu macht.

Wie sollen wir diese Wartezeit gestalten?

In Römer 13 gibt uns Paulus wertvolle Tipps. In der Lesung haben wir davon gehört. Weil wir wissen, dass es endgültig Tag werden wird, dass jede Nacht vergeht, sollen wir aufwachen und aufstehen. Paulus fordert uns auf, unser Leben jetzt schon auf den Tag einzustellen, an dem Jesus wiederkommt und alles hell macht. Wir sollen unser Verhalten vom Licht des kommenden Tages prägen lassen. Das bedeutet, dass wir sein lassen, was Menschen gern nachts, das heisst, im Verborgenen, tun.

Wenn wir so leben, wie es dem hellen Tag, dem Licht Jesu Christi entspricht, werden wir niemandem etwas schuldig bleiben. Wir werden unsere Mitmenschen lieben wie uns selbst. Wir werden unseren Nächsten nichts Böses tun. Damit halten wir die Zehn Gebote, die Gott uns als Leitlinien für ein gelingendes Leben gegeben hat. Wer seine Nächsten liebt, beraubt, beneidet oder ermordet sie nicht, zerstört keine Ehe, lässt sich nicht auf Rivalitäten und Streit ein. Wer sich vom Licht prägen lässt, das Jesus Christus schenkt, wird auch mit seiner Sexualität sorgfältig umgehen und niemandem damit schaden. Ebenso wenig passen übermässiges Essen und Trinken auf Kosten anderer zu jemandem, der oder die Jesus Christus als Herrn hat.

Jesus Christus hat aus Liebe alles für uns gegeben. Durch seinen Heiligen Geist erfüllt er auch uns mit Liebe (Röm 5,5), so dass wir diese weitergeben können an andere.

Trotzdem fällt es uns immer wieder schwer, so zu leben, wie es Gott gefällt. Es ist manchmal sogar ein Kampf. Die Mächte des Bösen greifen uns an – gerade an den Stellen, wo wir schwach sind. Gottes Gegenspieler, der Satan, redet uns ein, es sei ja nicht so schlimm, wenn wir anderen schaden oder ungesund mit unserem Körper umgehen. Als Menschen, die Jesus vertrauen, sind wir noch anfechtbar. Wir können schnell in ein Leben zurückfallen,

das zur Nacht gehört und dem Licht widerspricht, das Jesus ist und bringt. Wir schaffen es nicht aus eigener Kraft, uns ganz vom Licht des kommenden Tages prägen zu lassen.
Doch das müssen wir auch gar nicht. Gott stellt uns die Waffen des Lichts zur Verfügung (Röm 13,12). Wir brauchen sie nur zu ergreifen. Ausgerüstet von Gott können wir uns gegen die Anfechtungen und Angriffe des Bösen verteidigen. Wir dürfen uns ganz an Jesus halten, uns von ihm leiten lassen (Röm 13,14).
Durch die Taufe gehören wir zu Jesus Christus. Im Galaterbrief schreibt Paulus, die Christen hätten bei der Taufe Jesus wie ein Gewand angezogen (Gal 3,27). Dieses Gewand vergessen wir immer wieder. Wir sind zwar getauft, halten uns aber im Glauben nicht an Jesus fest und lassen und nicht von ihm leiten. Martin Luther sagte, er krieche täglich neu in seine Taufe zurück. Wie Luther können wir uns jeden Morgen vergegenwärtigen, dass wir Jesu Eigentum sind. Und dann können wir das Gewand anziehen, das er für uns bereit hat. Das bedeutet, dass wir ihn immer wieder neu darum bitten, unser ganzes Leben zu bestimmen. „Kleider machen Leute“, heisst es in einem Sprichwort. So werden wir mit dem Kleid, das Jesus uns schenkt, auch als seine Leute leben. Wenn wir uns von ihm in seine Liebe einhüllen lassen wie in einen Mantel, werden wir auch zu liebenden Menschen.
Zwischen dem ersten und zweiten Kommen Jesu, in dieser Wartezeit, sollen wir nicht schlafen oder uns von bösen Mächten leiten lassen. Wir dürfen uns heute schon von dem Licht prägen lassen, auf das wir zugehen. Von Jesus Christus, dem Licht der Welt, der alles Dunkle hell machen will. Er möchte uns helfen, unsere Beziehung zu Gott, unseren Mitmenschen und uns selbst zu erneuern. Wer sich an ihn hält, dem können andere nicht gleichgültig sein, er oder sie fügt sich und anderen nichts Böses zu.
Die Adventszeit lädt uns dazu ein, uns ganz auf Jesus auszurichten. Als Christen können wir uns dabei gegenseitig ermutigen. Dann werden auch Menschen, die Jesus nicht kennen oder ihm nicht vertrauen, spüren: Christen sind für ihre Mitmenschen da, sie achten aufeinander und ringen darum, ihr Leben ganz von der Liebe Jesu bestimmen zu lassen.
Wir können voll Freude Advent feiern. Denn die Nacht vergeht. Wir gehen Jesus entgegen. Er ist gekommen und wird kommen. Wir gehören ihm. Er wird alles Dunkle hell machen.
Jesus ruft uns zu sich. Er weckt uns auf aus dem Schlaf, aus allem, was dunkel und böse ist. Er hält uns seine Liebe hin wie einen Mantel. Schlüpfen wir doch täglich neu in diesen Mantel hinein! Kriechen wir zu unserer Taufe zurück! Vergegenwärtigen wir uns doch, dass wir ihm gehören, dass er uns alles Böse vergibt! Bitten wir ihn unser Leben zu prägen, uns zu helfen, das Böse zu meiden und Liebe zu üben!
Jesus selber kommt uns entgegen als König und Helfer, als Richter und zugleich als Heiland und Tröster, als wunderbare Sonne, als strahlendes Licht. Darauf können wir uns verlassen. Amen.